

1917

Extra-Ausgabe

"Der Wirklichkeit offen ins Auge sehen; nicht den Weg des geringsten Widerstandes suchen, die Dinge beim Namen nennen, den Massen die Wahrheit sagen, wie bitter sie auch sein mag; keine Hindernisse fürchten, ehrlich sein im Kleinen wie im Großen; das Programm auf die Logik des Klassenkampfes stützen; Mut besitzen, wenn die Stunde des Handelns kommt - dies sind die Regeln der Vierten Internationale."

BOLSCHEWISTISCHE TENDENZ

Für Arbeiterräte - jetzt!

Die repressiven und inkompetenten nationalen stalinistischen Regimes in Osteuropa sind zusammengebrochen. Jahrzehnte der brutalen Unterdrückung jeder Form von Arbeiterdemokratie haben die Arbeiterklasse in den deformierten Arbeiterstaaten ohne Führung gelassen. Die Stalinisten haben jede Erinnerung an die wahre Geschichte des Leninismus und des internationalen Kommunismus aus dem Bewußtsein der Arbeiterklasse gelöscht. Von Moskau bis Hanoi, von Havanna bis Berlin: Die wenigen Leninisten/Trotzkisten, die die faschistischen und kapitalistischen Morde überlebten, wurden unterdrückt - oder von den Stalinisten umgebracht. Die Stalinisten regierten im Namen der Arbeiterklasse, während sie alle politische Macht von den Arbeitern fernhielten.

Der kapitalistische Weltimperialismus und seine sozialdemokratischen Wasserträger sind nun euphorisch. Ein großer Teil der internationalen Arbeiterklasse, bisher unerreikbaar für kapitalistische Ausbeutung, ist nun wieder mögliches Ziel für Superprofite geworden - genau wie Brasilien, Süd-Korea, Taiwan, um nur einige zu nennen. Zur Maximierung ihrer Profite investieren die Imperialisten mehr und mehr in den vom Imperialismus abhängigen kapitalistischen und neokolonialen Ländern, in denen Unterdrückerregimes die Löhne und Arbeitsbedingungen niederhalten. Die Arbeiter in diesen Ländern erhalten nur einen geringen Teil dessen, was ihre Klassenbrüder und -schwestern in den traditionellen Zentren des Imperialismus bekommen. Selbst die Arbeitsplätze der BRD-Arbeiter verschwinden. Der Schiffbau verläßt Westeuropa; Stahlproduktion, Auto- und Metallfabriken ziehen nach Portugal, Griechenland und Spanien. Mit der Konsolidierung der EG 1992, so wird westdeutschen Arbeitern schon heute erzählt, wer-

den sich ihre Löhne und Sozialleistungen verringern oder sie werden ihre Arbeitsplätze verlieren. Dieser Prozeß der De-Industrialisierung ist in Nordamerika bereits kräftig im Gange und hat zur zunehmenden Verarmung der Arbeitermassen - und hier besonders der rassischen und nationalen Minderheiten - geführt. Die notwendige Antwort der Arbeiterklasse auf diese Entwicklung sind Solidaritätsaktionen mit den Arbeitern der Länder, in die die Kapitalisten ihre Produktion verlagern.

DER PARLAMENTARISCHE WEG ZUM KAPITALISMUS

Für die Arbeiter in der DDR besteht jetzt eine kritische Gefahr. Keine der größeren Oppositionsgruppen hat das Programm, um die DDR davor zu bewahren, eine zweitklassige Plantage des westlichen Kapitalismus zu werden. Die Sozialdemokraten der SDP wollen ausdrücklich zurück zum Kapitalismus, während die SED/PDS Reformer ein konfusees Programm für einen nichtexistierenden "dritten Weg" durch "soziale Marktwirtschaft" propagieren. Alle diese Wege führen früher oder später zur kapitalistischen Konterrevolution. Die Intellektuellen und Kombiatsmanager zeigen bereits unverhohlen ihren Appetit auf die Bürokraten- und Führungsposten im Dienste des BRD-Kapitalismus. Es gibt einen Weg, der weder zurück zum Kapitalismus noch zurück zum Kommandismus der stalinistischen Bürokratie führt. Seit Stalin den revolutionären egalitären Geist der Dritten Internationale liquidiert hat, ließ nirgendwo ein stalinistisches Regime die Existenz wirklicher Arbeitermacht auf der Basis demokratisch gewählter Arbeiterräte zu. Überall stimmen die Stalinisten mit den kapitalistischen Feinden der Arbeiterklasse darin überein, daß das ökonomische Versagen der Staaten, die sie regiert ha-

ben, beweist, daß eine auf kollektiven Eigentumsformen basierende Planwirtschaft nicht funktionieren kann. Gorbatschows Abbau der zentralisierten Planwirtschaft zugunsten einer sogenannten Marktkonkurrenz führt zu ökonomischem Chaos, Verarmung der Arbeiterklasse und anti-proletarischem Nationalismus. Gorbatschow, Modrow, Jaruzelski, Illiescu und Co. haben der Arbeiterklasse nie getraut und sind unfähig, wirklichen proletarischen Internationalismus zu verwirklichen. Nirgendwo hat selbst die weitestgehende "Reform" durch Stalinisten zum Aufbau von Arbeiterräten aufgerufen oder diese Forderung als Basis für die Macht im Staat unterstützt, wie Lenin es 1917 tat. Dies ist kein Zufall. Der Aufbau solcher Gremien kann nur durch die Zerstörung aller Flügel der Bürokratie erfolgen.

JA ZU ARBEITERRÄTEN! NEIN ZUR VOLKSKAMMER!

Repräsentanten der Arbeiterräte müssen von allen Arbeitern an jedem Arbeitsplatz auf Versammlungen gewählt werden. Die gewählten Sprecher müssen jederzeit abwählbar und ersetzbar sein, um wirkliche Arbeiterdemokratie zu sichern. Arbeiterräte sind gegenwärtig die einzige politische Institution, die die Interessen der Arbeiterklasse vertreten und verteidigen können. Delegierte zum nationalen Arbeiter- und Soldatenrat müssen die Volkskammer ersetzen und die einzige politische Macht in der DDR repräsentieren. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß die Stalinisten den Parlamentarismus immer wieder benutzen, um dem Proletariat die politische Macht zu entziehen. Parlamentarismus oder neue "freie" Wahlen zur Volkskammer sind ein gefährliches Instrument, um der Arbeiterklasse die politische Macht zu entreißen und die politische Auseinandersetzung zu unterbinden.

Im Augenblick existiert ein politisches Vakuum in der DDR. Wenn nicht umgehend Arbeiterräte errichtet werden, die sich ihre eigenen Organe der Administration schaffen, wird dieses Vakuum sehr schnell und zum Nachteil der Arbeiterklasse durch eine neu gewählte oder ernannte Volkskammer gefüllt werden. Diese Arbeiterräte müssen sofort die Kontrolle über die Fabriken übernehmen sowie die Wirtschafts-Manager und ihre Joint Ventures - die teilweise bereits von Kombiatsmanagern und Außenhandelsfunktionären eta-

bliert wurden - und auch alle anderen Formen der Einflußnahme und Kontrolle durch den westlichen Kapitalismus stoppen.

ES GIBT KEINE ARBEITERMACHT OHNE ARBEITERDEMOKRATIE!

Wirkliche Arbeiterdemokratie wird bereits jetzt unterminiert und täglich bedroht durch Berufsverbote, wie sie in der BRD gegen Linke praktiziert werden. SED-Mitgliedern werden heute Arbeitsplätze in Fabriken der DDR verweigert. Die Macht der Arbeiterklasse kann nur ausgedrückt werden, wenn die Arbeiterräte das Recht aller Arbeiter verteidigen. Politische Diskussion und Debatte müssen offen sein für alle nicht-faschistischen Organisationen und Strömungen innerhalb der Arbeiterklasse. Alle ökonomischen und politischen Fragen müssen diskutiert und durch die weitestgehende Arbeiterdemokratie gelöst werden. Im Rahmen der uneingeschränkten politischen Debatte wird klar, welche Parteien und Gruppen die proletarischen Eigentumsformen verteidigen und welche Parteiprogramme den Weg zur Wiederherstellung des Kapitalismus öffnen. Nur auf diese Art und Weise können prokapitalistische Tendenzen in der Arbeiterklasse politisch besiegt werden.

Eine furchtbare Gefahr für das Proletariat ist das Anwachsen ultra-nationalistischer, faschistischer und rassistischer Gruppen in der DDR. Weder die Vopos noch friedfertige Demonstrationen können diesen Abschaum davon abhalten, die internationale Arbeiterklasse zu spalten. Die bereits erwähnten "Berufsverbote à la DDR" spielen den Faschisten und Rassisten direkt in die Hände. Arbeitermilizen, organisiert von den Arbeiterräten und ihnen direkt verantwortlich, können die rassistischen und faschistischen Formationen vernichten und sie von den Straßen verjagen. Sowohl an den Arbeiterräten als auch den Arbeitermilizen müssen in die DDR eingewanderte Arbeiter, vor allem vietnamesische und polnische, auf jeden Fall beteiligt werden.

NEIN ZUR KAPITALISTISCHEN WIEDERVEREINIGUNG!

Die kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands steht im totalen Gegensatz zu den Interessen der Arbeiter. Nur wenn das Proletariat in der BRD ihre kapitalistischen Ausbeuter auf den Misthaufen

der Geschichte geworfen hat und zur gleichen Zeit in der DDR die Macht in den Händen der Arbeiterräte liegt, dann wird eine Wiedervereinigung für die Arbeiterklasse auf der Tagesordnung stehen. Die vordringliche Aufgabe dieses Augenblicks ist es, die kapitalistische Wiedervereinigung zu verhindern - durch Arbeiterräte, die das Machtvakuum in der DDR füllen.

Eine auf Arbeiterräten basierende DDR-Regierung könnte den Arbeitern in Polen und Ungarn den Weg aus ihrer Misere weisen. Sie leiden bereits unter "Rationalisierung", Verringerung des Reallohnes und Arbeitslosigkeit durch Zugeständnisse an die westlichen Banken und Kapitalisten. Der Abbau der zentralen Planwirtschaft und Experimente mit dem "freien Markt" im Namen von Gorbatschows Perestroika haben zu Streiks in der UdSSR geführt und zu den Anfängen von Arbeiterräten in den Gewerkschaften. Kollektive, nichtkapitalistische Eigentumsformen können nur durch eine Planwirtschaft überleben und nur bei voller Arbeiterdemokratie in den Arbeiterräten zur Entfaltung kommen und überwacht werden. Planwirtschaft kann isoliert auf der Basis nationaler wirtschaftlicher Autarkie nicht lange überleben. Proletarische politische Revolutionen von Schwerin bis Wladiwostok, von Gdansk bis Sofia können eine wahrhaft internationale Grundlage für Planwirtschaft bilden. Die Arbeiter in der DDR haben heute die Möglichkeit, den Weg zur proletarischen politischen Revolution im degenerierten Arbeiterstaat Sowjetunion und den deformierten Arbeiterstaaten in Osteuropa zu weisen.

FÜR EINE LENINISTISCHE DEMOKRATISCH-ZENTRALISTISCHE ARBEITERPARTEI!

Die Arbeiter in der DDR werden sich jedoch ohne eine leninistische internationalistische Partei nicht lange gegen die Restauration des Kapitalismus und/oder den Stalinismus verteidigen können. Die ruinöse Wirtschaft in den degenerierten und deformierten Arbeiterstaaten, für die die parasitäre stalinistische Bürokratenkaste verantwortlich ist, hat das Modell der kollektiven Eigentumsformen - verwaltet durch Arbeiterdemokratie - als historische Errungenschaft des Proletariats diskreditiert. Der Opportunismus und brutale Bürokratismus der stalinistischen Parteien in den kapitalistischen und neokolonialen Ländern hat zu demoralisierenden und vernichtenden Niederlagen heroischer Ar-

beiterkämpfe geführt. Die kleinen Überbleibsel der leninistischen/trotzkistischen Organisationen sind fast alle durch historischen Pessimismus, chronischen Opportunismus und Bürokratismus derart verformt, daß sie unfähig sind, Arbeiter selbst in den minimalen defensiven Kämpfen - um ihre Arbeitsplätze und zur Erhaltung des Lebensstandards - zu führen. Die Krise der Führung der Arbeiterklasse ist tragisch und ein weltweites Phänomen. Der historische Reichtum der Kenntnisse und Erfahrungen des Marxismus/Leninismus/Trotzkismus ist verfügbar. Es ist die Aufgabe, dieses unschätzbare "kollektive Gedächtnis" der Arbeiterklasse in eine Arbeiterpartei einzubringen, die dem Proletariat zeigt, wie es die Macht an sich und für sich selbst gewinnen kann. Die Rolle einer solchen Partei wäre es weder, Zugeständnisse an das nationale und begrenzte Bewußtsein zu machen, noch Kontrolle über die Arbeiterklasse auszuüben, sondern beharrlich für ein revolutionäres Programm zu kämpfen und die Arbeiterklasse im Geist der Arbeiterdemokratie zu führen.

DIE VEREINIGTE LINKE

Die Vereinigte Linke ist eine der wichtigsten Gruppen innerhalb der Arbeiterbewegung in der DDR. Sie argumentieren korrekterweise für den Aufbau von Arbeiterräten, sehen jedoch nicht, daß diese Forderung im scharfen Gegensatz zum Parlamentarismus steht. Die Vereinigte Linke schweigt sich aus über die Verteidigung der Planwirtschaft; sie verstehen offensichtlich nicht, daß das kollektive Eigentum der DDR ohne zentrale Planung vom Kapitalismus zerstückelt und einverleibt würde. Es gibt wahrscheinlich viele militante Arbeiter in der Vereinigten Linken, die für eine neugeformte Leninistische/Trotzkistische Partei gewonnen werden könnten.

TROTZKISTISCHE LIGA DEUTSCHLANDS/IKL UND "SPARTAKIST"

Seit einigen Wochen hat die TLD ihre "Arbeiterpressekorrespondenz SPARTAKIST" in der DDR verteilt. Ihre ARPRESKORR veröffentlicht weitgehend korrekte, orthodox trotzkistische Positionen und Analysen. Es ist jedoch tragisch, daß diese Organisation, die zur Schmiedung einer "leninistisch-egalitären" Partei in der DDR aufruft, selbst weder demokratisch noch egalitär ist, sondern durch die Dominanz ih-

rer eigenen zynischen und bürokratischen Führung deformiert ist. Die Führung in der Zentrale in New York hat seit zwanzig Jahren keine internen Fraktionen erlaubt und wiederholte "Säuberungen" all ihrer nationalen Sektionen durchgeführt. Viele ihrer erfahrenen Gewerkschafter wurden Anfang der 80er Jahre aus der Organisation getrieben und fast alle Gewerkschaftsfraktionen und die gesamte Gewerkschaftsarbeit aufgegeben. Die Größe der "Internationalen Kommunistischen Liga" entspricht heute nur noch einem Bruchteil der von 1981. Die bittere Wahrheit ist, daß diese Organisation eine stagnierende und zunehmend exzentrische US-Sekte ist. Das etwa halbe Dutzend Trabanten-Gruppen außerhalb der USA macht zusammen kaum ein Drittel der Gesamtmitgliedschaft aus. Die Bürokraten an der Spitze trauen keiner nationalen Sektion; als Resultat erscheinen in den Zeitungen der Sektionen außerhalb der USA überwiegend Nachdrucke oder Übersetzungen aus der Presse der Spartacist League/US. Um die ARPREKORR veröffentlichen zu können, mußten die Redaktion sowie Mitglieder der amerikanischen Führung eingeflogen werden. Alle politischen Aktionen der nationalen Sektionen, bis hin zur Wahl der Ortsgruppenführungen, werden von New York aus bestimmt. Die Vorstellung, daß irgendeine der nationalen Organisationen, einschließlich der deutschen TLD, auch nur die geringste Kontrolle in diesem sektiererischen, US-zentrierten Gehorsamkeitskult ausüben könnte, ist lachhaft für jeden der einmal in der IKL war oder näheren Einblick nehmen konnte.

Die IKL benutzt die stalinistischen Methoden der Verleumdung und der physischen Gewalt gegen ihre politischen Opponenten innerhalb der Arbeiterbewegung. Seit unserer Gründung einer externen Tendenz der IKL (die sich damals noch IST - internationale Spartacist Tendenz -nannte) 1982 und unserer Gründung als Bolschewistische Tendenz 1985 hat die IKL uns als Antisemiten, Zionisten, Gewerkschaftsbürokraten, lumpenisierte Schwarze, Diebe, Schläger von Frauen und Beschützer von Faschisten verleumdet. Unsere Herausforderung zur öffentlichen Debatte unserer politischen Differenzen wurde von ihnen wiederholt feige abgelehnt. Unsere Genossen wurden physisch angegriffen von IKL-Mitgliedern. In Nummer 14 des "SPARTACIST" (internationales Journal der IKL) suggeriert die IKL diesmal, daß die Bol-

schewistische Tendenz Agent der Mossad, des israelischen Geheimdienstes, sei. Dies kann nur als Versuch verstanden werden, uns von den Straßen der DDR zu vertreiben. Ein solches Vorgehen wurde von Lenin als Methode "politischer Banditen" bezeichnet.

Die IKL hat sich entfernt von der leninistischen/trotzkistischen Analyse des Stalinismus als einer bürokratischen Kaste - Schmarotzern an der Arbeiterklasse, die zugleich die politische Macht über sie ausüben. In einem Artikel der Zeitung der Spartacist League/US aus dem Juni 1989 kann man über den Charakter der stalinistischen Bürokratie lesen, daß "Nur Stalin und vielleicht ein halbes Dutzend Eingeweichte...wußten, worum es ging". Ist dies ein Versuch der Amnestie für all die ehemaligen Mitglieder der SED-Politbüros und Zentralkomitees in den letzten vier Jahrzehnten, die verantwortlich für die brutale politische Unterdrückung der DDR sind - mit Ausnahme des halben Dutzends? Zum Tode Yuri Andropovs 1984 druckte diese Organisation einen Nachruf, in dem sie den Mann, der verantwortlich für die blutige Zerschlagung der proletarischen politischen Revolution 1956 in Ungarn war, zu 75% für unterstützbar erklärten. Wen wundert es da noch, das sie bereits 1982 in Washington als "Yuri Andropov-Battalion" demonstrierten.

Wenn sich Spartakist-Gruppen in der DDR gründen, müssen sie ihre politische Unabhängigkeit von der TLD/IKL bewahren. Sollten diese Gruppen unter die Kontrolle der IKL-Bürokraten geraten, dann werden sie sich schnell ihrer unabhängigen demokratischen Existenz beraubt sehen und als einzige Alternative bleibt ein Dasein als Handvoll Ja-Sager mit gebrochenem Rückgrat.

Bürokratischer Zentralismus kann niemals eine gesunde demokratisch-zentralistische leninistische Partei aufbauen!

Januar 1990

Herausgeber:

Bolshevik Tendency

**P.O. Box 332, Adelaide St. Sta.
Toronto, Canada**

Kontakt:

**Bolschewistische Tendenz
Postlagerkarte 079731
2000 Hamburg 203**